

Ach, wie hab ich einst das Leben

Text: Johanna Meyer (1851-1921)

Musik: Ira D. Sankey (1840-1908)

1. Ach, wie hab ich einst das Le - ben für den Herrn mir schwer ge - dacht, weil es galt dar - an - zu -
2. Seit ich völ - lig mit dem al - ten, wir - ren Sün - den - le - ben brach, kann mit Got - tes Hilf ich
3. Wahr - lich, die der Sün - de star - ben, fin - den se - li - gen Ge - nuss, denn der Herr lässt kei - nen

6 ge - ben, was der Welt Ver - gnü - gen macht. Und nun hab ich längst ge - fun - den, wie sich's
hal - ten, was ich za - gend Ihm ver - sprach. Nicht ge - führt nur, nein, ge - tra - gen hat Sein
dar - ben, bei dem Herrn ist Ü - ber - fluss. Der die Fes - seln hieß zer - sprin - gen, öff - net

11 leicht und se - lig geht, wenn, vom Jo - che los - ge - bun - den, man mit Gott im Bun - de steht.
star - ker Arm mich oft; mit Ihm ward mir das Ent - sa - gen leich - ter, als ich je ge - hofft.
dann die Sie - ges - hand, dan - ken, jauch - zen und lob - sin - gen muss, wer die - sen Ret - ter fand.

4. Großes ist an mir geschehen
durch des großen Gottes Macht;
über Bitten und Verstehen
hat Er mich hindurchgebracht.
Alte Freunde, alte Feinde
können mir kein Leid mehr tun;
in der heiligen Gemeinde
meines Gottes bin ich nun.

5. Herr, mein Sehnen, mein Verlangen
sich in eins zusammenfasst:
Fester stets an Dir zu hängen,
der Du mich gerettet hast.
Meine Seele ist genesen,
denn ich habe Dich gesehn,
lass nun auch vom alten Wesen
jeden Rest an mir vergehn!